

ST. GALLER ORGELFREUNDE OFSG

BULLETIN OFSG 3 NR. 1, 1985

Rickenbach, im April 1985

Liebe St. Galler Orgelfreunde

Das Bach-Jahr 1985 soll unsere Tradition bestärken, eine Veranstaltung pro Jahr dem Orgelwerk Johann Sebastian Bachs zu widmen. Wir freuen uns, Sie einzuladen auf

***Samstag, 27. April 1985 1400-1530 Uhr
Evang. Kirche Heiligkreuz, St. Gallen
Thema: Präludium und Fuge e-Moll BWV 548
Choräle: "Herr Jesu Christ, dich zu uns wend"***

Marcel Schmid wird uns anhand der Orgelchoräle BWV 726, 709, 632 und 655 unter anderem die Vielfalt von Bearbeitungen eines gleichen Choralthemas und die Entwicklung des Bachschen Stils von der Frühzeit bis zur Reife zeigen. Auf die Interpretation des energiegeladenen und auch technisch sehr anspruchsvollen e-Moll-Präludiums dürfen wir gespannt sein; wir werden besonders die Fuge näher betrachten.

Das vorliegende Bulletin bezieht sich diesmal nicht auf den bevorstehenden Anlass. Es behandelt ein aktuelles Thema, nämlich die neu aufgefundenen Choräle aus dem frühen Schaffen von J. S. Bach. Wer die Sendung am Radio mitgehört hat, erhält so vielleicht einen besseren Zugang zu dieser fast im Uebermass dargebotenen Orgelmusik.

Die Gestaltung des Bulletins wurde diesmal etwas geändert; wir hoffen, dass die neue Form einige Vorteile bringt. Entsprechend dem Angebot im Bach-Jahr ist der Veranstaltungskalender recht ausgiebig ausgefallen.

Jahresbeitrag 1985: Dürfen wir Sie bitten, falls noch nicht erfolgt, den Mitgliederbeitrag von Fr. 20.- mittels beiliegendem PC (Raiffeisenbank St. Gallen) zu überweisen.

Wir freuen uns sehr auf Ihre Teilnahme an unseren Veranstaltungen. Die Existenz eines Vereins hängt wesentlich vom Einsatz der Mitglieder ab.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Lüthi

Neu entdeckte Choralvorspiele aus der Frühzeit von J. S. Bach

Franz Lüthi

In einer achtstündigen Sendung brachte Radio DRS II in der Nacht vom 15./16. März 1985 einen Beitrag über neuentdeckte, zu einem grossen Teil Johann Sebastian Bach zugeschriebene Choralvorspiele aus der Yale University. Das grosse Nonstop-Programm mit Orgelmusik war auch für den Orgelliebhaber kaum zu bewältigen. Es scheint, dass es Radio DRS mit dieser Monstersendung vorwiegend darum ging, die Erstpublikation dieser Werke (in einer Einspielung von Wilhelm Krumbach) für sich in Anspruch nehmen zu können. Zu einem späteren Zeitpunkt wird Radio DRS Teile dieser Sendung fraktioniert ausstrahlen. Ob man nun von diesen Werken angesprochen ist oder nicht, ob man der Argumentation folgen kann, dass diese Choräle zu einem völlig neuen Bach-Verständnis führen oder nicht - für den Musikfreund war es jedenfalls sehr interessant, an einem Beispiel zu erfahren, wie quellenkritische Forschung betrieben wird.

Der folgende Beitrag bringt eine Zusammenfassung über diese Sendung, die von Roman Brotbeck, Josef Willmann und Roland Wächter redigiert wurde. Im Interview kam vor allem Wilhelm Krumbach zu Wort, ferner Peter Williams (Händel- und Bach-Forscher, Professor an der Universität Edinburgh) und Christoph Wolff, der Direktor des musikwissenschaftlichen Institutes der Harvard University of Massachusetts. Die Leitung der Orgelaufnahmen besorgte Heinz Wehrle; Wilhelm Krumbach interpretierte die Werke auf der 1820 erbauten Bossart-Orgel der reformierten Kirche Zuzach.

1. Die Neuentdeckung - ein Zufall

Obwohl mir persönlich die Frage nach der Person des Finders nicht sehr wichtig erscheint, zeigt die Diskussion darüber doch einige interessante Aspekte auf, zum Beispiel, dass oft einfache Zufälligkeiten zu musikalischen Entdeckungen führen. Die Entdeckung der neu J.S. Bach zugeschriebenen Choräle ist in erster Linie - gemäss Peter Williams - dem deutschen Organisten Wilhelm Krumbach zu verdanken. Scheinbar war schon lange bekannt, dass in Yale wichtige Bach-Quellen vorhanden sind. Obwohl dort seit 30 Jahren Bach-Forschung betrieben wird, hat man aber nie erwartet, dass noch neue Werke aufgefunden würden. Peter Williams soll sich bereits ca. 1977/78 für dieses - jetzt als Neumeister-Handschrift bezeichnete - Manuskript interessiert haben, da sich dort zwei mit dem Weimarer Orgelbüchlein identische Werke finden (BWV 639 und 601). Neben Williams dürfte das Manuskript auch andern Bach-Forschern schon lange bekannt gewesen sein. 1982 sah Wilhelm Krumbach im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit Mikrofilme dieser Handschrift durch und entdeckte zufällig, dass der Name J.S. Bachs auf vielen Stücken angegeben war. Krumbach vermutete, dass es sich dabei um noch unbekannte Werke

von J.S. Bach handeln könnte und war zunächst überrascht, dass bis jetzt noch niemand auf diesen Gedanken gekommen war. Da die Autorschaft Bachs auch mit dem angeschriebenen Namen nicht ohne weiteres gesichert ist, schlug Krumbach mitte 1984 in einem Rundschreiben an verschiedene Musikwissenschaftler eine Ueberprüfung vor; unter anderen erhielt auch Williams ein solches Schreiben. Krumbach erwähnt, dass er in einem Konzert in Mailand bereits im März 1982 als Zugabe Choräle aus dieser Sammlung gespielt habe.

Neben Krumbach bewirbt sich auch der deutsch-amerikanische Musikwissenschaftler Christoph Wolff um die Finderschaft. Auch er kam in dieser Sendung - allerdings nur kurz - zur Sprache. In eine Artikel der New York Times vom 19.12.84 wurde erstmals mitgeteilt, dass Wolff in den Archiven der Yale University ein Manuskript gefunden habe, das einst im Besitz von Johann Gottfried Neumeister war, später "Arnstadter Orgelbuch" genannt wurde und 33 (!) bisher unbekannte Orgelchoräle des jungen J.S. Bach enthalte. Wolff habe diesen Band mit dem wenig versprechenden Titel "Choräle ohne Text" schon früher durchgesehen, aber erst 1984 realisiert, dass sich dahinter auch unbekannte Werke aus Bachs Arnstadter Zeit versteckten, da sich der Name (J.S. Bach) auf den Blättern fand. Wolff habe mit der Publikation ursprünglich bis zum Bach-Jahr 1985 warten wollen. Wegen eines Gerüchtes, dass sich jemand auf der gleichen Spur befinde, habe er die Kenntnis über dieses Manuskript schliesslich veröffentlicht. – Gemeinsam mit dem Bibliothekar der Yale University stellte Wolff diese Handschrift ende 1984 als neuentdeckte Quelle von Bach-Chorälen vor. – In Deutschland wurde Wolffs Version in einem Artikel "Die Zeit" vom 28.12.84 bekannt: Wolff habe sich im Frühjahr 1984 nochmals mit den "Chorälen ohne Text" beschäftigt. – Wolff selbst soll laut Radiosendung seit einiger Zeit sämtliche Auskünfte verweigern; der Bibliothekar der Yale-Universität hat inzwischen ein Embargo über dieses Manuskript verhängt. Wolff soll sich in diesen Tagen in Leipzig in einem Vortrag zum Thema äussern. Es scheint, dass Wolff vom Informationsblatt Krumbachs von Mitte 1984 keine Kenntnis hatte und deshalb das Neumeister-Manuskript ende Dezember als seine Neuentdeckung publizierte.

Dazu der Kommentar eines Musikers: "Wolff gegen Krumbach - wo bleibt Bach?". Lassen wir uns die Freude an den aufgefundenen Chorälen nicht verderben. Es bleibt zu hoffen, dass sich Johann Sebastian Bach trotz der in der Sendung gebrauchten Ausdrücke "Embargo", "Kriminalistik", "wie bei einem perfekten Mord" nicht in seinem Grabe wenden wird!

2. Zur Geschichte und Echtheit der Neumeister-Handschrift

Erster bekannter Besitzer dieser Handschrift, aber nicht sicher deren Schreiber, war *Johann Gottfried Neumeister* (nicht zu verwechseln mit Erdmann Neumeister, der gelegentlich für Bach Texte schrieb). Neumeister lebte 1790 als Organist und Schulmeister in Friedberg/Hessen, 1807 als Konrektor in Bad Homburg und war Schüler von G.A. Sorge. Sorge, von dem sich auch einige Choräle

in dieser Handschrift finden, war wiederum ein Schüler von J.S. Bach, womit die Verbindung zu Bach geschlossen scheint. Durch Neumeister gelangte das Manuskript in die Sammlung von *Johann Christian Heinrich Rinck* (1770-1846), Stadtorganist in Giessen, Komponist und Verfasser einer "Praktischen Orgelschule". Rincks Nachlass wurde später von einem amerikanischen Musiker, Lowell Mason (1792-1872) erworben. Nach dem Tode Masons erhielt die Yale-Universität den Nachlass geschenkt. Dass die Neumeister-Handschrift in Vergessenheit geriet, ist umso erstaunlicher, als Mason zu den Subskribenten der ersten Bach-Gesamtausgabe gehörte.

Nach einem alten Gerücht in Darmstadt allerdings soll Rinck seinen Nachlass der Darmstadter Hofbibliothek vermacht haben. Der Erbe Rincks habe diese Manuskripte jedoch unberechtigterweise dem genannten Amerikaner verkauft und sich dann ins Ausland abgesetzt.

Bereits seit den fünfziger Jahren sind einige Choräle aus der Neumeister Sammlung - wenn auch mit erheblichen Zweifeln - Johann Sebastian Bach zugeschrieben worden. Die sichere Urheberschaft wurde aber eigenartigerweise nie näher untersucht. Die Neumeister-Sammlung trägt den Titel "Choräle ohne Text". Dahinter vermutete Krumbach zunächst irgend ein altes Choralbuch aus der Mannheimer Schule. Auffallend war allerdings, dass der Name und Vorname J.S. Bachs auf den einzelnen Chorälen angegeben war. Es gelang Krumbach schliesslich, die Urheberschaft J.S. Bachs nachzuweisen durch umfangreiche Recherchen in der Umgebung von Bachs Zeitgenossen und Schülern, sowie durch eine wissenschaftliche Untersuchung des Papiers (Anfang 1983), für das die Verwendungszeit von 1777-1801 plus/minus 10 Jahre angegeben werden konnte.

Aus typischen Abschreibfehlern, die man im Neumeister-Manuskript findet, wird angenommen, dass das Autograph ursprünglich als Orgeltabulatur gesetzt worden war. Die Niederschrift in Noten dürfte daher gemäss Papieruntersuchung 80-90 Jahre später erfolgt sein. Das Tabulatursystem wurde von Bach in seiner Frühzeit wahrscheinlich noch bis spätestens 1710 gebraucht. Die Mehrzahl der neu gefundenen Choräle dürfte daher in Arnstadt in der Zeit von 1703-1710 entstanden sein. Krumbach schlägt daher für die Neumeister-Handschrift die Bezeichnung "Arnstadter Orgelbuch" vor. Sicher aber hat Bach auch in den späteren Jahren noch an dieser Sammlung gearbeitet: Der Choral Nr. 53 (s. Verzeichnis) verlangt mit seinen Echowirkungen eine Orgel mit drei Manualen, die Bach erst in Mühlhausen zur Verfügung hatte.

Für die Ueberprüfung der Autorschaft eines Komponisten gibt es zwei wissenschaftliche Methoden: Den quellenkundlichen Weg und den stilkritischen Weg. Für den quellenkundlichen (.bibliographischen) Weg hat Von Dadelsen strenge Kriterien aufgestellt. Gerade Ungereimtheiten und Fehler weisen oft auf den richtigen Weg. Die stilkritische Methode ist subjektiv, sehr störanfällig und daher umstritten. Aufgrund stilkritischer Ueberlegungen wurde seinerzeit zum Beispiel

Bachs Choralvorspiel "Wie schön leuchtet der Morgenstern" (BWV 739) aus der Neuen Bach-Ausgabe ausgeschlossen. Demgegenüber konnte Von Dadelsen nach Auffinden des Originals später quellenkundlich einwandfrei nachweisen, dass es sich um das älteste erhaltene Autograph Johann Sebastian Bachs handelt. Besonders mit Jugendwerken eines Meisters muss man daher in stilkritischer Hinsicht vorsichtig sein.

Der **Inhalt des Arnstadter Orgelbuchs** umfasst 63 Choräle, 38 von Johann Sebastian Bach und 25 von Johann Michael Bach (1648 bis 1694), der postum der Schwiegervater Johann Sebastians wurde. Daneben finden sich 4 Choräle von F.W. Zachow, die bereits in den sechziger Jahren in einer Dissertation beschrieben wurden (!), nebst vereinzelt Vorspielen von Pachelbel, Johann Christoph Bach (dem Bruder Johann Michaels) und unbekanntem Komponisten. Diese letzteren Komponisten wurden nicht in das vorliegende Verzeichnis des "Arnstadter Orgelbuchs" aufgenommen.

Johann Michael Bach war, wohl zu Unrecht, bisher wenig bekannt. Durch ihn scheint aber die Familie Bach bereits 1684 zu Ruhm gelangt zu sein. Von Johann Michael kannte man bisher nur acht Choralvorspiele; sein Werk hat mit Auffinden dieser Sammlung sicher an Bedeutung gewonnen. Für den jungen Bach muss Johann Michael eine neue Erfahrungswelt bedeuten haben neben seinen Vorbildern Pachelbel und den norddeutschen Meistern. Es scheint, dass der junge Sebastian ein von Johann Michael nicht vollendetes Orgelbuch im Zyklus des Kirchenjahres vollendet hat. Die Reihenfolge der Choräle hält sich an die dortigen Gesangbücher. Die Passionschoräle zum Beispiel wurden von Johann Michael nicht behandelt. Es ist anzunehmen, dass der Einfluss von Johann Michael auf seinen späteren Schwiegersohn sehr wesentlich war; man weiss ja, dass Sebastian sich auch später immer Anregung bei andern Meistern holte.

Der Abschluss des Arnstadter Orgelbuchs mit 13 Chorälen von Johann Sebastian Bach schlägt nach Krumbach eine Brücke zum Weimarer "Orgelbüchlein". Diese letzten Choräle zeigen Einflüsse von Johann Michael Bach, von Buxtehude (zum Beispiel in Nr. 55: Anfangsmotiv aus Präludium-Ciaccona C-dur, Mittelteil aus der "Morgenstern"-Choralfantasie), aber auch bereits Hinweise auf die Mühlhausener Zeit (siehe Seite 4).

Abgesehen von der Möglichkeit, dass Neumeister anonyme Stücke mit dem Namen J.S. Bachs versehen haben könnte, um den Wert des Manuskriptes zu vergrössern, scheinen weitere Zweifel an der Echtheit des Arnstadter Orgelbuchs nicht angebracht. Die Ueberlieferungsgeschichte ist durchaus logisch. Zwar handelt es sich nicht um eine Handschrift von Bach selbst, jedoch sind die entsprechenden Stücke mit dem vollen Namen "Joh. Seb. Bach" gezeichnet. Wenn Bach selbst die Choräle schon abgeschrieben hätte, wären sie sicher nicht mit dem Namen bezeichnet gewesen:

Bei Abschriften in Bachs Handschrift stehen jeweils die Komponisten daneben, sofern sie ihm bekannt waren. Bach schrieb übrigens nur Werke bedeutender Komponisten aus einem andern Kulturbereich ab (De Grigny, Palaestrina, Frescobaldi ...). Für ihn wäre es sinnlos gewesen, fremde Werke abzuschreiben und sich selbst zuzueignen. Es ist auch nicht anzunehmen, dass irgend jemand 50 Jahre nach dem Tod Sebastians und über 100 Jahre nach dem Tod des schon damals unbekanntes Johann Michael Bach diese Handschrift gefälscht hätte.

**Verzeichnis der Choralbearbeitungen aus dem
"Arnstadter Orgelbuch" (Neumeister Handschrift, "Yale 1")
von Johann Michael Bach und Johann Sebastian Bach**

(Die mit * bezeichneten Choräle stammen von Johann Sebastian Bach)

Choralbearbeitungen der Advents- und Weihnachtszeit

1. Nun komm der Heiden Heiland
2. Meine Seele erhebt den Herrn
3. Herr Christ, der einig Gottes Sohn
4. Nun freut euch lieben Christen gmein
5. Nun freut euch lieben Christen gmein
6. Gott hat das Evangelium
7. Gott hat das Evangelium
8. Gelobet seist du, Jesu Christ
- * 9. Der Tag, der ist so freudenreich BWV 719
10. In dulci jubilo (bisher unter BWV 751 J.S. Bach zugeschrieben)
- *11. Wir Christenleut
- *12. Das alte Jahr vergangen ist
- *13. Herr Gott, nun schleuss den Himmel auf

Passionschoräle

- *14. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen
- *15. O Jesu, wie ist dein Gestalt
- *16. O Lamm Gottes unschuldig
- *17. Wir danken dir, Herr Jesu Christ
- *18. Ehre sei dir Christe, der du leidest Not

Ostern und Pfingsten

- 19. Jesus Christus unser Heiland, der den Tod überwand
- 20. Kyrie pascale
- 21. Der du bist Drei in Einigkeit
- 22. Allein Gott in der Höh sei Ehr
- 23. Mag ich Unglück nicht widerstahn
- 24. Dies sind die heiligen zehn Gebot
- *25. Wir glauben all an einen Gott
- *26. Aus tiefer Not schrei ich zu dir
- *27. Allein zu dir, Herr Jesu Christ
- *28. Ach Gott und Herr (zweiter Teil bisher bekannt unter BWV 714)
- *29. Ach Herr, mich armen Sünder BWV 742
- 30. Auf meinen lieben Gott
- *31. Durch Adams Fall ist ganz verderbt
- 32. Nun lasst uns Gott dem Herren
- *33. Du Friedefürst, Herr Jesu Christ
- 34. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn
- 35. Der Herr ist mein getreuer Hirt
- 36. Warum betrübst du dich, mein Herz
- 37. Von Gott will ich nicht lassen
- *38. Erhalt uns Herr bei deinem Wort
- *39. Vater unser im Himmelreich BWV 737
- *40. Wenn dich Unglück tut greifen an
- *41. Jesu meine Freude
- *42. Gott ist mein Heil, mein Hilf und Trost
- 43. Ach Gott vom Himmel, sieh darein
- 44. Es spricht der Unweisen Mund wohl
- 45. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält
- *46. Jesu meines Lebens Leben
- *47. Als Jesus Christus in der Nacht
- *48. Ach Gott, tu dich erbarmen
- *49. O Herre Gott, dein göttlich Wort
- 50. Wenn mein Stündlein vorhanden ist
- *51. Nun lasset uns den Leib begraben
- *52. Christus, der ist mein Leben
- *53. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt
- *54. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut
- *55. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr
- *56. Was Gott tut, das ist wohlgetan
- *57. Alle Menschen müssen sterben
- *58. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt (Anfang bisher bekannt: BWV 957)
- *59. Werde munter, mein Gemüte
- *60. Wie nach einer Wasserquelle
- *61. Christ, der du bist der helle Tag
- *62. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ BWV 639
- *63. Herr Christ, der einig Gottes Sohn BWV 601

**Choräle aus der Sammlung von
Joh. Chr. Heinrich Rinck ("Yale 2")**

1. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ
2. Komm heiliger Geist, erfüll die Herzen
3. Von Gott will ich nicht lassen
4. Herr Christ, der einig Gottes Sohn
5. Herr Christ, der einig Gottes Sohn
6. Nun komm der Heiden Heiland
7. Dies sind die heiligen zehn Gebot
8. Dies sind die heiligen zehn Gebot
9. Dies sind die heiligen zehn Gebot
10. Nun freut euch liebe Christen gmein
11. Nun freut euch liebe Christen gmein
12. Nun freut euch liebe Christen gmein
13. Ach Herr mich armen Sünder
14. Erhalt uns Herr bei deinem Wort
15. Christus, der uns selig macht
16. Christus, der uns selig macht
17. Jesus, meines Lebens Leben
18. Komm her zu mir, spricht Gottes Sohn
19. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen
20. Fuga: Aus tiefer Not schrei ich zu dir
21. Da Jesus an dem Kreuze stund
22. Allein Gott in der Höh sei Ehr (BWV 771.8)

**Choräle aus der Sammlung von
Ernst Fr. K. Rudorff**

1. Herr Jesu Christ, wahrer Mensch und Gott
2. Herr Jesu Christ, wahrer Mensch und Gott
3. Es spricht der Unweisen Mund wohl
4. Der Tag, der ist so freudenreich
5. Partita: Ach was soll ich Sünder machen

3. Choräle aus der Rinck- und Rudorff-Sammlung

Aus Analogie (gleicher Aufbau) schreibt Wilhelm Krumbach zwei weitere Choralensammlungen mit Wahrscheinlichkeit Johann Sebastian Bach zu. Krumbach bezeichnet die eine Sammlung "Rinck-Sammlung" oder "Yale-Handschrift 2" (in Analogie zum Arnstadter Orgelbuch, für das auch der Ausdruck "Yale 1" gebraucht wird). Die andere Sammlung ist schon länger unter dem Namen "Rudorff-Sammlung" bekannt. Im Gegensatz zum Arnstadter Orgelbuch erhebt hier Williams bezüglich der Echtheit dieser beiden Manuskripte erhebliche Zweifel. Da die Autorschaft der Rinck-Sammlung quellenkundlich sehr schwach belegt ist, werden von Krumbach stilistische Gesichtspunkte stärker einbezogen. Gleiche stilkritische Ueberlegungen führen dazu, auch 5 Choräle aus der Rudorff-Sammlung J.S. Bach zuzuschreiben. Es handelt sich bei diesen Sammlungen um eine heterogene Gruppe von Chorälen mit konventioneller und uncharakteristischer Musik, die von jedem zeitgenössischen Komponisten hätte geschrieben werden können. Einfallsreichtum und Harmonisierung der Choräle scheinen nicht von hohem künstlerischem Wert.

Die Rinck-Sammlung

Dieses zweite in Yale aufgefundene Manuskript stammt von der Hand Rincks selbst. Die Verbindung zu Bach wäre gegeben über Rincks Lehrer, Johann Christian Kittel (1732 bis 1809), der seinerseits ein Schüler Johann Sebastian Bachs war. Aus dem Titel der Rinck-Sammlung "Chorale di S. Bach" und besonders aus den namentlich mit "J.S. Bach" bezeichneten ersten fünf Chorälen schliesst Krumbach, zusammen mit (bekanntlich umstrittenen) stilkundlichen Ueberlegungen, auf die Autorschaft Bachs. Er vermutet, dass es sich um die frühesten überhaupt von Bach überlieferten Werke handeln könnte, obwohl sich zugegebenermassen individuelle Stilzüge des jungen Bach nicht finden lassen. Der Choral Nr. 2 zum Beispiel ähnelt tatsächlich den bekannten "Arnstadter Gemeindechorälen" (wie etwa BWV 726), allerdings in etwas einfacherer Harmonisierung. Krumbach sieht rückblickend bereits in diesen Chorälen eine Entwicklung zum Weimarer Orgelbüchlein, hier jedoch noch ohne obligates Pedal, wie zu dieser Zeit gebräuchlich.

Während Krumbach die Rinck-Sammlung als "Individualhandschrift", das heisst einem einzigen Meister gewidmetes Werk, betrachtet, spricht der Titel der Sammlung nach Peter Williams keineswegs für Bachs Autorschaft: Im 18. Jahrhundert war es sehr gebräuchlich, dass in Titeln musikalischer Sammlungen jeweils nur der bedeutendste Komponist angegeben wurde.

Die Rudorff-Sammlung

Der Schreiber dieses Faszikels ist nicht bekannt. Ein gewisser Pistorius hat das Manuskript aus einer Versteigerung via Zwischenbesitzer aus dem

Nachlass von Wilhelm Friedemann Bach erworben. Die Sammlung ging dann über auf Ernst Fr. K. Rudorff (1840-1916), Pianist und Komponist in Berlin, der die Handschrift vor seinem Tod der alten Peters Bibliothek vermachte (heute Stadtbibliothek Leipzig). Diese Sammlung aus Leipzig ist bereits seit 20 Jahren bekannt. Krumbach schliesst wiederum aus Analogie zur Rinck-Sammlung auf eine mögliche Autorschaft des jungen Bach, die jetzt durch die Entdeckung der Yale-2-Handschrift ein neues Licht auf die schon länger bekannte, aber bisher anonyme Rudorff-Sammlung werfe. Die Autorschaft Bachs für die Rudorff-Sammlung ist also noch unsicherer. Nochmals werden nur stilkritische Ueberlegungen, noch weniger überzeugend, angeführt. Die Abschriften sind schlecht, mit Fehlern und Unsorgfältigkeiten, die quellenkundlich bis jetzt nichts ergeben haben. Der Name "J.S. Bach" findet sich auch hier auf dem Titelblatt; er bezieht sich aber auf darin enthaltene bereits bekannte Werke Bachs.

4. Die Bedeutung der neu gefundenen Bach-Choräle

Man kann sich über die Bedeutung der Jugendwerke eines berühmten Meisters streiten. Sicher entsprechen sie musikalisch niemals dem künstlerischen Gehalt der reifen Periode. Trotzdem kann es interessant sein, die Entwicklung eines Künstlers von seinen Quellen her zu studieren. Gerade aus Bachs Jugendzeit ist sehr wenig bekannt. Wir wissen wenig oder nichts darüber, wie und wo sich Bach die Kenntnisse in Komposition, Orgelspiel und Orgelbau angeeignet hat. In diesem Sinne könnten die neu aufgefundenen Werke Bausteine sein für ein neues Verständnis der frühen Bach-Jahre. Nach Williams hat die Auffindung der Neumeister-Handschrift auch insofern Bedeutung, als nun neben dem Weimarer Orgelbüchlein, das 15-20 Jahre später erschien, ein zweiter Zyklus von Choralvorspielen existiert, der nach dem Kirchenjahr geordnet ist.

Wie und bei welchen Gelegenheiten diese Choräle verwendet wurden, ist nach wie vor unklar.

Interessant ist das Studium des Stils der frühen Bach-Kompositionen. Einzelne Züge, die man bisher als typisch für den jungen Bach erachtete, finden sich bereits in den Vorspielen von Joh. Michael Bach, sind also von diesem übernommen worden. Bachs Werke im Arnstadter Orgelbuch sind geprägt von einem gewissen "Sturm und Drang": Williams sieht unkonventionelle und fast wilde Züge darin mit seltsamen Effekten wie Echowirkungen, Figuren in schneller Bewegung. Die an sich konventionelle Schlusskadenz wird originell und "interessant" gestaltet. "Das Arnstadter Orgelbuch ist geprägt von einer phantasievollen, kapriziösen Verwendung rhetorischer Figuren in der Art eines noch nicht Zwanzigjährigen" (Peter Williams). - Im Gegensatz dazu, so

fährt Williams weiter, zeige das uns längst bekannte Weimarer Orgelbüchlein reife, eher konventionelle Züge, voll Harmonie und Lyrik, ohne besondere Effekte, aber mit einem gut entwickelten Verständnis für diatonische Harmonik, die "zur kompliziertesten Harmonik vor Schumann und Wagner" führe.

* * * * *

Hinweise auf Veranstaltungen

1. Anlässe OFSG

15. 6.85 1400 Die neue Mathis-Orgel in der Kirche Berg SG (Norbert Schmuck)
24. 8.85 (voraussichtlich): Orgelexkursion nach Fribourg
(ev. Luzern/Olten) mit Jürg Brunner
- 19.10.85 1400 Die neue Hausorgel der Familie Lüthi, Rickenbach
(Jürg Brunner)

2. Konzerthinweise

5. 4.85 2000 Evang. Heiligkreuz: Passionsfeier zum Karfreitag
u.a. mit Werken von Rudolf Lutz. Leitung: Marcel Schmid.
28. 4.85 2000 Evang. Heiligkreuz: Bach-Orgelwerke zum Thema "Ostern":
BWV 582, 530, 565, 726, 709, 632, 655, 548 (Marcel Schmid).
19. 5.84 2000 St. Laurenzen: Bach-Orgelwerke zum Thema "Pfingsten":
BWV 572, 631, 667, 536, 651, 652, 565 (Rudolf Lutz).
29. 5.85 2015 St. Gallen, Dom: Festl. Musik fUr Orgel u. Orchester
von J.S. Bach: BWV 565, 590, 35.1, 35.5, 169.1, 29.1.
(Siegfried Hildenbrand;, Musikkreis St. Gallen)

Dom-Orgelkonzerte

5. 6.85 2015
12. 6.85 2015
19. 6.85 2015
26. 6.85 2015
3. 7.85 2015

Orgelkonzerte in der Stadtkirche Winterthur (1. internat. Orgeltagung)

14. 4.85 1800 Marie-Claire Alain (Buxtehude, Bach, Wider, Alain u.a.)
 15. 4.85 1800 Jean-Claude Zehnder (Sweelinck bis Bach)
 16. 4.85 1800 Ludger Lohmann, Stuttgart (Reger)
 17. 4.85 2000 Andre Manz, Stadtorchester Winterthur.
 18. 4.85 1800 David Sanger, London (Engl. Orgelmeister)
 19. 4.85 1800 Rudolf Meyer (Karg-Elert, Mahler, Rheinberger)

(Auskunft Sekretariat: 052 - 23 11 77)

3. Sendungen Radio DRS 2 zum Bach-Jahr 1985

7. 4.85 2000 4. Hörspiel-Sendereihe Bach: Köthen 1717-1723
 14. 4.85 2000 5. Hörspiel-Sendereihe Bach: Wahl zum Thomaskantor 1723
 21. 4.85 2000 6. Hörspiel-Sendereihe Bach: Familienvater, Lehrer, Virtuose.
 28. 4.85 2000 7. Hörspiel-Sendereihe Bach: Leipziger Michaelismesse 1732
 5. 5.85 2000 8. Hörspiel-Sendereihe Bach: Das Kantatenwerk
 12. 5.85 2000 9. Hörspiel-Sendereihe Bach: Besuch beim König, Berlin 1747
 19. 5.85 2000 10. Hörspiel-Sendereihe Bach: Die letzten 10 Jahre.
 26. 5.85 2000 Messe h-Moll BWV 232

4. 6.85 bis 28. 6.85 jeweils Montag, Dienstag, Freitag 0935 h:
 J.S. Bach: Leben, Glaube, Werk (Helene Werthemann)

17. 6.85 2015 Hörwege zu Bach (Peter Benary): Choral
 24. 6.85 2015 Hörwege zu Bach (Peter Benary): Suite
 1. 7.85 2015 Hörwege zu Bach (Peter Benary): Choralvorspiel
 7.10.85 2015 Hörwege zu Bach (Peter Benary): Basso ostinato
 14.10.85 2015 Hörwege zu Bach (Peter Benary): Motette
 21.10.85 2015 Hörwege zu Bach (Peter Benary): Sonate
 28.10.85 2015 Hörwege zu Bach (Peter Benary): Magnificat

Ergänzung: Literatur zum Thema:
 Musik und Gottesdienst 1986, Heft 2, S. 66